

Deutsches Historisches Institut Warschau
Quellen und Studien

Band 36

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Sébastien Rossignol

Maiestas principum

Herzogsurkunden
als Medien der Herrschaftsrepräsentation
in Schlesien, Pommern und Pommerellen
(1200–1325)

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2019
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Satz und Gestaltung: Marlen Frielings
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISSN 0947-4226
ISBN 978-3-447-11176-8

Inhalt

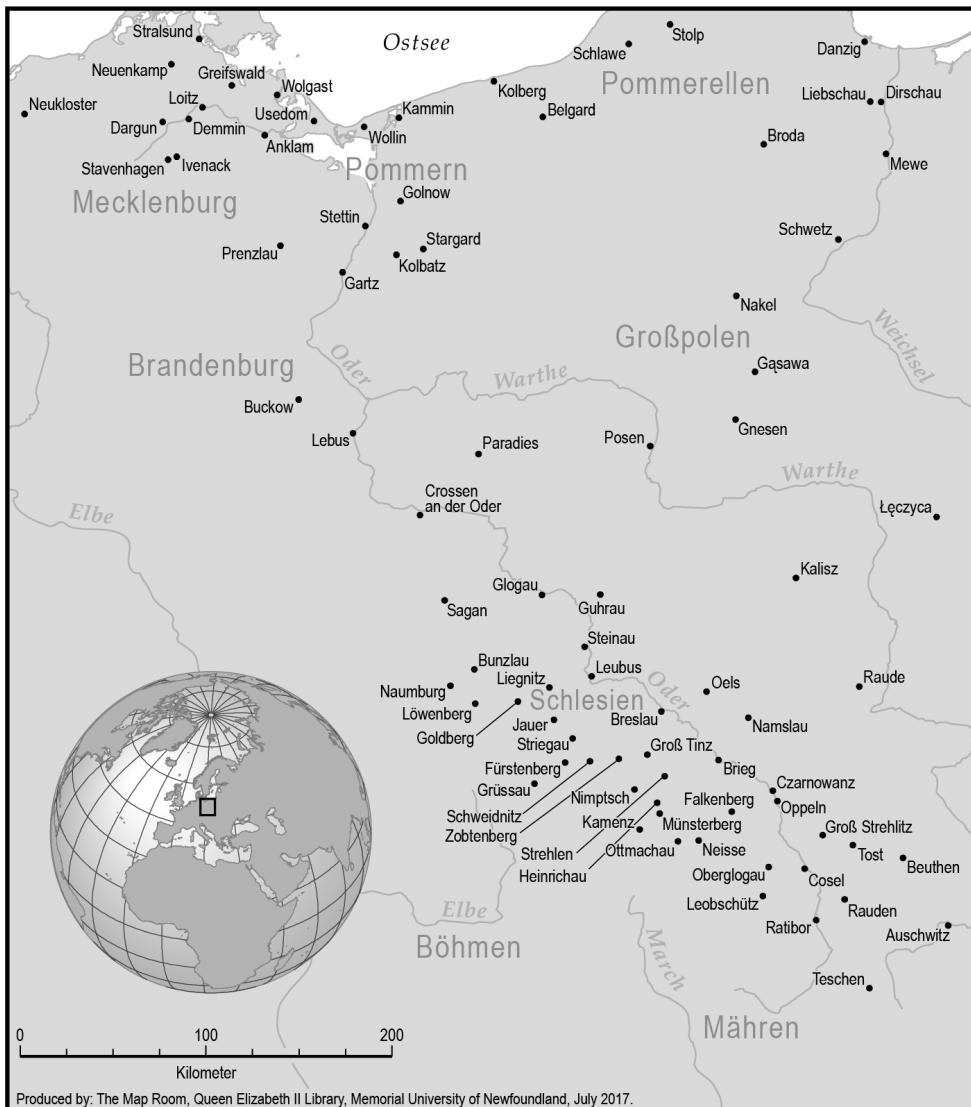
Danksagung	XI
1. Einleitung: Urkunden, Herrschaftsrepräsentation und Kommunikationsprozesse im mittelalterlichen Ostmitteleuropa.....	1
1.1. Schriftlichkeit	2
1.2. Macht und Herrschaft.....	7
1.3. Herrscherurkunden.....	13
1.4. Kommunikation und Medien	16
1.5. Herrschaftsrepräsentation	20
1.6. Ostmitteleuropa: Schlesien, Pommern und Pommerellen	21
1.7. Ziel dieser Studie.....	23
1.8. Intitulatio, Arenga, „visuelle Rhetorik“	26
2. Schlesien, Pommern und Pommerellen, 1200-1325.....	28
2.1. Die Zersplitterung Schlesiens	28
2.1.1. Schlesien im 12. Jahrhundert: Von der Provinz zum Herzogtum	29
2.1.2. Heinrich I. der Bärtige und Heinrich II. der Fromme: Schlesien und der Krakauer Thron	30
2.1.3. Die Teilung Schlesiens unter den Söhnen Heinrichs des Frommen	33
2.1.4. Heinrich IV. der Gerechte von Breslau: Krakauer Ansprüche.....	35
2.1.5. Neue Trennungen unter Heinrich III. von Glogau	37
2.1.6. Die Nachfolge Heinrichs III. von Glogau	40
2.1.7. Das Oppelner Herzogtum: Kasimir, Viola und Wladislaus.....	41
2.1.8. Die Söhne Wladislaus'	42
2.1.9. Die Unterwerfung der schlesischen Herzöge unter die böhmische Krone.....	43
2.2. Teilung und Einheit in der <i>Pomerania</i>	45
2.2.1. Frühzeit und die Pomoranen	46
2.2.2. Die polnische Eroberung Pommerns und die Herrschaft Wartislaws I.	47
2.2.3. Die Teilung Pommerns unter den Söhnen Wartislaws I.....	49
2.2.4. Nachfolge Bogislaws I. und Herrschaftsteilung: Stettin und Demmin.....	51
2.2.5. Bogislaw IV. und seine Halbbrüder	53
2.2.6. Die Teilung von 1295 – Pommern-Stettin und Pommern-Wolgast.....	54
2.2.7. Pommern und Rügen	55
2.2.8. Pommerellen und die Fürstentümer der Samboriden.....	57
2.2.9. Swantopolk II. und seine Brüder.....	57
2.2.10. Mestwin II. und das Fürstentum Danzig.....	60
2.2.11. Das Aussterben der Samboriden	61
2.3. Die mittelalterliche Transformation des 13. Jahrhunderts in Schlesien, Pommern und Pommerellen.....	62
2.3.1. Wirtschaft und Gesellschaft in Schlesien.....	62

2.3.2. Wirtschaft und Gesellschaft in Pommern	65
2.3.3. Wirtschaft und Gesellschaft in Pommerellen	67
2.3.4. Herzog und Bischof in Schlesien.....	67
2.3.5. Die pommersche Kirche	69
2.3.6. Herrschaft und Herrschaftsideologie	70
2.3.7. Schriftlichkeit	73
2.3.8. Herzöge und Kanzleien in Schlesien	76
2.3.9. Herzöge und Kanzleien in Pommern	80
2.3.10. Herrscher und Notare in Pommerellen.....	82
 3. Intitulatio: Intention und Rezeption	85
3.1. Einleitende Bemerkungen	85
3.1.1. Intitulatio.....	86
3.1.2. Intitulatio und soziale Identität	88
3.1.3. Intitulatio und Territorialisierung	93
3.2. Die Intitulationes der Herzöge Schlesiens und des Oppelner Gebietes	95
3.2.1. Die Titulaturen der schlesischen Herzöge in erzählenden Quellen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts.....	96
3.2.2. <i>Dux</i> von Schlesien	99
3.2.3. <i>Duces</i> von Schlesien	102
3.2.4. <i>Dux</i> von Oppeln	106
3.2.5. <i>Dux</i> von Schlesien und <i>dominus</i> von Breslau	107
3.2.6. <i>Dux</i> von Schlesien und <i>dominus</i> von Jauer.....	112
3.2.7. Neue Herzogtümer im Oppelner Gebiet	113
3.2.8. Die schlesischen Herzöge in erzählenden Quellen der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts	116
3.2.9. <i>Dux</i> von Schlesien, <i>dominus</i> von Glogau, <i>heres regni Polonie</i>	120
3.2.10. Schlesien und Fürstenberg	124
3.2.11. Schlesien und Sagan, Breslau oder Liegnitz	126
3.2.12. Die Teilung des Herzogtums Oppeln.....	129
3.2.13. Die Herzogtümer Ratibor und Beuthen	129
3.2.14. Die schlesischen Herzöge in erzählenden Quellen des späteren 14. Jahrhunderts ..	130
3.2.15. Intitulationes in Schlesien: Intention und Kontext	136
3.3. Die Intitulationes der pommerschen und pommerellischen Herrscher.....	139
3.3.1. Die pommerschen Herrscher in erzählenden Quellen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts.....	140
3.3.2. Das pommersche Fürstentum.....	143
3.3.2.1. Bogislaw I. und Kasimir I.: Herrscher der Lutizen und der <i>Pomerani</i>	143
3.3.2.2. Bogislaw II. und Kasimir II., Herrscher der <i>Pomerani</i>	147
3.3.2.3. Barnim I. und Wartislaw III.: Zwei Herzöge der Slawen.....	148
3.3.2.4. Barnim, <i>dux</i> der <i>Cassubia</i>	152
3.3.3. Die pommerellischen Fürsten.....	158
3.3.3.1. Mestwin I. und Swantopolk II. – Herrscher der <i>Pomerani</i>	158
3.3.3.2. Mestwin II. – Herzog von ganz <i>Pomerania</i>	161
3.3.4. Die Herrscher der <i>Pomerania</i> in erzählenden Quellen des späten 13. Jahrhunderts ..	163
3.3.5. Bogislaw IV. und Otto I.: Zwei Herzöge der Slawen und der <i>Cassubia</i>	163

3.3.6. Wartislaw IV., Herzog der Slawen, der <i>Cassubia</i> und der <i>Pomerani</i> , Fürst von Rügen	168
3.3.7. König von Polen und Herzog von Pommern	170
3.3.8. Die Herrscher der <i>Pomerania</i> in erzählenden Quellen des 14. Jahrhunderts ...	170
3.3.9. Intitulationes in Pommern und Pommerellen: Intention und Kontext	176
3.4. Wahrnehmung, Intention und Vermittlung: Geographische und ethnische Bezeichnungen in Intitulationes.....	178
3.4.1. Bildung und Rezeption regionaler Identitäten in den schlesischen Intitulationes	178
3.4.2. Bildung und Rezeption regionaler Identitäten in den Intitulationes der Herrscher Pommerns und Pommerellens.....	183
3.4.3. Ethnische und geographische Bezeichnungen	186
3.4.4. Politische Botschaft der Intitulatio	186
4. Arenga: Stellenwert, Botschaft und Zielgruppen.....	188
4.1. Einleitende Erläuterungen.....	188
4.1.1. Arenga	189
4.1.2. Funktionen der Arenga.....	191
4.1.3. Arengemotive	192
4.1.4. Arenga und Absicht.....	194
4.2. Genese der Arenga: Schlesien und Oppelner Gebiet	197
4.2.1. Stellenwert der Arenga	198
4.2.2. Arengenvorbilder: Vorlagen von außerhalb Schlesiens.....	204
4.2.3. Arengenvorbilder: Übernahme von Arengen aus Empfängeranfertigungen ..	207
4.2.4. Arengen und Kanzleitraditionen.....	207
4.2.5. Kanzleistil und eigene Arengen	212
4.2.6. Schlussbetrachtungen: Stellenwert, Vorlagen und Kanzleittraditionen – die Entstehung der Arenga in den schlesischen Herzogskanzleien	213
4.3. Botschaft der Arenga: Schlesien und Oppelner Gebiet.....	215
4.3.1. „Schriftlichkeit im Dienste der <i>memoria</i> “.....	215
4.3.2. <i>Fragilitas humana</i>	221
4.3.3. „Lohnarengen“	222
4.3.4. „Arengen mit Bibelzitat“	224
4.3.5. „Welt- und Zeitklage“	225
4.3.6. Herrschaftsarengen	226
4.3.6.1. <i>Iustitia</i>	227
4.3.6.2. <i>Aequitas</i>	228
4.3.6.3. <i>Maiestas principis / imitatio maiorum</i>	229
4.3.7. „Herrschaftszwecke: Gemeinwohl“	232
4.3.8. „Herrschaftszwecke: Religion und Kirche“	234
4.3.9. Der ideale Herrscher im Spiegel der Arengen der Herzöge Schlesiens und des Oppelner Gebietes	235
4.3.10. Botschaft der Arenga im Kontext	236
4.4. Genese der Arenga: Pommern und Pommerellen	237
4.4.1. Stellenwert der Arenga in Pommern	237
4.4.2. Stellenwert der Arenga in Pommerellen.....	242
4.4.3. Arengenvorbilder: Einflüsse von außerhalb Pommerns und Pommerellens ..	246
4.4.4. Arengen und Kanzleitraditionen in Pommern	248

4.4.5. Kanzleistil in Pommern und Pommerellen	251
4.4.6. Arengen und Kanzleistil in Pommerellen	255
4.5. Botschaft der Arenga: Pommern und Pommerellen	256
4.5.1. Pommern – „Schriftlichkeit im Dienste der <i>memoria</i> “	257
4.5.2. „Welt- und Zeitklage“, <i>fragilitas humana</i>	261
4.5.3. „Lohnarengen“	263
4.5.4. Herrschaftsarengen	264
4.5.5. <i>Imitatio maiorum</i>	264
4.5.6. Herrschaft	266
4.5.6.1. „Herrschaftszweck: Kult und Religion“	266
4.5.6.2. „Herrschaft durch Gott“	268
4.5.6.3. „Herrschaftszweck: Kirchen“	270
4.5.6.4. „Herrschaftszweck: Gemeinwohl und Nutzen der Untertanen“	272
4.5.7. Pommerellen	275
4.5.7.1. „Schriftlichkeit im Dienste der <i>memoria</i> “	275
4.5.7.2. „Bibelzitat“, <i>fragilitas humana</i> und „Welt- und Zeitklage“	276
4.5.7.3. „Lohnarengen“	277
4.5.7.4. Herrschaftsarengen	278
4.5.7.5. „Herrschaftszweck: Kirchen“	278
4.5.8. Herrschaft im Spiegel der Arengen in Pommern und Pommerellen	278
4.5.9. Botschaft der Arengen im Kontext	279
4.6. Rezeption der Arenga: Schlesien und Oppelner Gebiet, Pommern und Pommerellen	281
4.6.1. Öffentlichkeit, Rechtsgeschäfte und Urkunden	282
4.6.2. Vorlesen und stilles Lesen	284
4.6.3. Vorlesen von Urkunden	285
4.6.4. Vorlesen von Urkunden in Schlesien und Pommern	287
4.6.5. Umstände des Vorlesens von Urkunden	289
4.6.6. Vorlesen, übersetzen und erklären	294
4.6.7. Ausstellung von Urkunden im <i>Liber fundationis</i> von Heinrichau	295
4.6.8. Überprüfung von Urkunden	300
4.6.9. Das Publikum der Arengen der Herzogsurkunden in Schlesien und Pommern	302
4.6.9.1. Schlesien	302
4.6.9.2. Pommern und Pommerellen	304
5. Die „visuelle Rhetorik“ der Urkunde	307
5.1. Einleitende Bemerkungen	307
5.1.1. Visuelle Merkmale der Urkunde	308
5.1.2. Visuelle Merkmale und Kommunikation	308
5.1.3. Urkundenschrift	310
5.1.4. Schriftverzierung	313
5.2. Der graphische Eindruck der Urkunden der schlesischen und Oppelner Herzöge	314
5.2.1. Schlichte Urkunden	314
5.2.2. Hervorhebung durch Initiale	317
5.2.3. Initiale, Kennzeichen der Urkundenschrift und <i>litterae elongatae</i>	323
5.2.4. Urkunden mit verzierter Schrift	328
5.2.5. Feierliche Urkunden	331

5.2.6. Die außerordentlich feierlichen Urkunden	337
5.2.7. Notar und Stil	338
5.2.8. Visuelle Botschaft	340
5.3. Der graphische Eindruck der Urkunden der pommerschen Herrscher	341
5.3.1. Schlichte Urkunden	342
5.3.2. Schlichte Urkunden mit Initiale	345
5.3.3. Leicht hervorgehobene Schrift	346
5.3.4. Verzierte Initiale und verzierte Schrift	347
5.3.5. Feierlich verzierte Schrift	351
5.3.6. Außerordentlich feierliche Urkunden	353
5.3.7. Notar und Schrift	356
5.3.8. Visuelle Botschaft	358
5.4. Rezeption der „visuellen Rhetorik“	359
5.4.1. Öffentliches Vorzeigen der Urkunden	360
5.4.2. Dekorierte Urkunden, Empfänger und Kanzleipraktiken	364
5.4.3. Äußere Merkmale und Zweck der Urkunde	367
5.4.4. Botschaft der „visuellen Rhetorik“ der Herzogsurkunden in Schlesien und Pommern	368
6. Zusammenfassung und Schlussbetrachtungen	370
6.1. Urkunden und Herrschaftsrepräsentation	370
6.2. Schlesien, Pommern und Pommerellen im 13. und beginnenden 14. Jahrhundert	371
6.3. Intitulatio	372
6.4. Arenga	374
6.5. „Visuelle Rhetorik“	376
6.6. Herzogsurkunden als Macht- und Herrschaftsmittel	378
6.7. Herrschaftsrepräsentation und Kommunikation	379
6.8. Ausblick	380
Abbildungen	381
Karten- und Abbildungsverzeichnis	389
Konkordanz deutsch-polnischer Ortsnamen	391
Verzeichnis der Abkürzungen	392
Quellen- und Literaturverzeichnis	393
Häufig zitierte Publikationen	393
Quellen	393
Sekundärliteratur	399
Register	433
Ortsnamen	433
Personennamen	436



Pommern, Pommerellen und Schlesien im 13. Jahrhundert

Hergestellt von David J. Mercer M.Sc., Map Room, Memorial University Libraries

Danksagung

Die Forschung, die zu dieser Monographie geführt hat, wurde dank eines Postdoc-Stipendiums des Conseil de recherches en sciences humaines du Canada / Social Sciences and Humanities Research Council of Canada an der York University (2008-2010), eines Banting Postdoc-Stipendiums an der Dalhousie University (2011-2013) und eines Forschungsvertrags des Deutschen Historischen Instituts in Warschau im Rahmen des Projektes „Piastische Herrschaft in europäischer Perspektive“ (2010-2013) realisiert. Ich möchte Professor Richard C. Hoffmann (York University), Professor Cynthia J. Neville (Dalhousie University) und Prof. Dr. Eduard Mühle (Universität Münster, bis 2013 Direktor des DHI Warschau) für ihre Unterstützung danken; ohne sie hätte ich unter solch komfortablen Bedingungen nicht arbeiten können.

Im Laufe dieser Jahre haben sich mehrere Kollegen hilfreich gezeigt. Insbesondere habe ich von der kritischen Lektüre des Manuskripts durch mehrere Kollegen, die sich mit diesen Themen und Fragestellungen viel länger als ich beschäftigt haben, in hohem Maße profitiert. Eduard Mühle hat eine frühere, noch sehr vorläufige Version gelesen und kritisch kommentiert. Seine Anregungen haben sich als außerordentlich hilfreich erwiesen, um dem ganzen Material Sinn zu verleihen und die Argumentation sinnvoller zu gestalten. Dr. Anna Adamska (Universiteit Utrecht) hat Teile des Manuskripts in der Endphase gelesen und hilfreiche Anregungen zur weiteren Entwicklung der Argumentation angeboten. Ihr sei für Unterstützung und Enthusiasmus herzlichst gedankt. Dr. Agnieszka Gut (Uniwersytet Szczeciński), ausgezeichnete Kennerin der Diplomatik Pommerns und Pommerellens, hat sich spontan bereit gezeigt, das ganze Manuskript sorgfältig zu lesen und zu kommentieren. Ihre Hinweise und Anregungen haben nicht nur bei der Vermeidung von faktischen Missverständnissen geholfen, sondern auch zu einer tieferen Reflexion über den komparatistischen Blick auf Pommern und Pommerellen geführt. Ich bin außerordentlich dankbar, dass ich von ihren umfangreichen Kenntnissen profitieren konnte. Dr. Shami Ghosh, Assistant Professor (University of Toronto), hat die Kapitel über Intitulatio gelesen und wertvolle Anregungen zur Gliederung der Argumente geliefert. Jos Stübner (DHI Warschau) hat das Buchmanuskript gründlich Korrektur gelesen und für erhebliche sprachliche und formelle Verbesserungen gesorgt.

Weitere Kollegen, die zu zahlreich sind, um hier einzeln genannt zu werden, haben im Laufe der Jahre durch informelle Diskussion und Hinweise auf Literatur und Quellen zur Entwicklung dieses Forschungsprojektes beigetragen. Ihnen sei allen gedankt; insbesondere möchte ich wegen mehrerer freundlicher Gespräche Dr. hab. Grischa Vercamer und Prof. Dr. Tomasz Jurek hier erwähnen.

Dass ich uneingeschränkten Zugriff zu den Beständen mehrerer Archive in Polen und Deutschland erhielt, ist den Mitarbeitern dieser Institutionen zu verdanken. Dem Direktor des Archiwum Państwowe we Wrocławiu, Mgr. Remigiusz Kazimierczak, und dem Leiter des Landeshauptarchivs Schwerin, Dr. Martin Schoebel, möchte ich für die Erlaubnis, Abbildungen von Urkunden in diesem Buch abzudrucken, danken. David J. Mercer M.Sc. (Map Room, Memorial University Libraries) hat mit viel Geduld die Karte hergestellt. An der York University, der Dalhousie University und der Memorial University haben die für Fernleihe

zuständigen Bibliotheksmitarbeiter Außerordentliches geleistet, um mir den Zugang zu bisweilen schwierig zu findender Fachliteratur zu erleichtern. Ich möchte auch den Forschern und Forscherinnen, die sich vor mir mit den Urkunden Schlesiens, Pommerns und Pommerellens beschäftigt haben, insbesondere Kazimierz Bobowski, Agnieszka Gut, Winfried Irgang, Marek L. Wójcik und Rościsław Żerelik, meine Dankbarkeit ausdrücken. Ohne ihre Arbeiten wäre diese Monographie nicht denkbar gewesen.

Schließlich bin ich für die Aufnahme dieses Buches in die Reihe „Quellen und Studien“ und für die finanzielle Unterstützung durch das Deutsche Historische Institut in Warschau, die den Druck ermöglicht hat, dem Leiter des Instituts, Prof. Dr. Miloš Řezník, zur Dankbarkeit verpflichtet.

Im Endergebnis bin ich aber natürlich für Inhalte, alle Fehler und Missverständnisse allein verantwortlich.

Sébastien Rossignol
St. John's, Neufundland und Labrador
April 2018

I. Einleitung: Urkunden, Herrschaftsrepräsentation und Kommunikationsprozesse im mittelalterlichen Ostmitteleuropa

Mittelalterliche Herrscherurkunden wurden in der historischen Forschung seit Heinrich Fichtenau als Medien fürstlicher Propaganda verstanden und in den letzten Jahrzehnten vermehrt als Medien der Herrschaftsrepräsentation dargestellt.¹ Es wird auf die Materialität der Urkunde und auf die visuellen Eindrücke verwiesen, die sie vermittelt, oder auch auf Teile des Urkundenformulars – vor allem die Arenga –, die dazu dienen konnten, verschiedene Aspekte von Herrschaft und Autorität darzustellen. Selten wird dabei jedoch versucht, den spezifischen sozialen und kulturellen Kontext der Ausstellung von gegebenen Dokumenten gründlich zu berücksichtigen. Herrschaftsrepräsentation wird außerdem meistens wie selbstverständlich aus dem Blickwinkel des Herrschers betrachtet, ohne auch versuchen zu wollen, Rezeptionsvorgänge zu rekonstruieren. Wenn von einem Repräsentationsvorgang die Rede ist, sollte aber wohl von grundlegender Bedeutung sein einzuschätzen, wie Anna Adamska bemerkt, „wie wirkungsvoll Urkunden als Mittel der Verbreitung politischer Vorstellungen“ waren.² Auf welche Weise mittelalterliche Urkunden zur Repräsentation von Herrschaft verwendet wurden, das wie, warum, von wem und für wen ist das Objekt der vorliegenden Studie. Repräsentation wird hier als ein Kommunikationsprozess verstanden, der nur sinnvoll realisiert werden kann, wenn mehrere Kommunizierende am Vorgang partizipieren. Daher wird in dieser Studie das Augenmerk verstärkt darauf gerichtet, wie Herrschaftsrepräsentation durch Urkunden nicht nur vermittelt, sondern auch rezipiert wurde. Um dies zu erreichen werden die Konzipierung von Repräsentationsmitteln, deren Botschaft und deren Wahrnehmung sozial und kulturell kontextualisiert werden.

-
- 1 HEINRICH FICHTENAU, Monarchische Propaganda in Urkunden, in: DERS., Beiträge zur Mediävistik. Ausgewählte Aufsätze. 2. Bd.: Urkundenforschung, Stuttgart 1977 [Aufsatz ursprünglich 1956-1957 erschienen], S. 18-36; HERWIG WOLFRAM, Diplomatik, Politik und Staatssprache, in: AfD 52 (2006), S. 249-269; HAGEN KELLER, Hulderweis durch Privilegien: symbolische Kommunikation innerhalb und jenseits des Textes, in: Frühmittelalterliche Studien 38 (2008), S. 309-321; DERS., Die Herrscherurkunden: Botschaften des Privilegierungsaktes – Botschaften des Privilegentextes, in: Settimane di studio del Centro Italiano di Studi sull’Alto Medioevo 52: Comunicare e significare nell’alto Medioevo, Spoleto 2005, S. 231-279; KLAUS SCHREINER, Legitimation, Repräsentation, Schriftlichkeit. Gedankliche Begründungen und symbolische Formen mittelalterlicher Abtsherrschaft, in: Political Thought and the Realities of Power in the Middle Ages. Politisches Denken und die Wirklichkeit der Macht im Mittelalter, hg. von JOSEPH P. CANNING / OTTO GERHARD OEXLE, Veröffentlichungen des MPI f. Gesch. 147, Göttingen 1998, S. 67-III; ALEXANDER SAUTER, Fürstliche Herrschaftsrepräsentation. Die Habsburger im 14. Jahrhundert, Mittelalter-Forschungen 12, Ostfildern 2003, S. 65; MICHAEL LINDNER, Verstecken durch Zeigen. Die mittelalterliche Königsurkunde als Metaphernmaschine, in: Turbata per aquora mundi. Dankesgabe an Eckhard Müller-Mertens, hg. von OLAF B. RADER / MATHIAS LAWO, MGH, Studien und Texte 29, Hannover 2001, S. 191-205; MICHAEL LINDNER, War das Medium schon die Botschaft? Mediale Form, Inhalt und Funktion mittelalterlicher Herrscherurkunden, in: Diplomatische Forschungen in Mitteldeutschland, hg. von TOM GRABER, Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 12, Leipzig 2005, S. 29-57.
 - 2 ANNA ADAMSKA, Forschungen an Königsurkunden – über Heinrich Fichtenau hinaus?, in: MIÖG 113 (2005), S. 288-289; DIES., Studying Preambles Today: A Paradigm Shift in Diplomatic?, in: Urkundenformeln im Kontext. Formen der Schriftkultur im Ostmitteleuropa des Mittelalters (13.-14. Jahrhundert), hg. von SÉBASTIEN ROSSIGNOL / DERS., VIÖG 65, Wien 2016, S. 42.

Ostmitteleuropa im 13. und beginnenden 14. Jahrhundert, exemplarisch mit dem Schlesien der Piasten, dem Pommern der Greifen und dem Pommerellen der Samboriden repräsentiert, erscheint dafür als ein geeigneter Ausgangspunkt. Hier wurden in einem relativ kurzen Zeitraum herzogliche Urkunden in Formaten, Traditionen und Modellen eingeführt, die sich im Laufe von Jahrhunderten im lateinischen Europa entwickelt hatten. Es lässt sich somit fragen, auf welche Weise die Ausdrucksmöglichkeiten von Herrscherurkunden in solchem Kontext erkannt und geschätzt wurden. Herzogliche Urkunden, die von ausgebildeten Klerikern im Namen weltlicher Herrscher konzipiert wurden, da sie an der Schnittstelle zwischen klerikaler und weltlicher Sphäre standen, sind besonders geeignet, um die gesellschaftlichen Funktionen der Schriftlichkeit zwischen Herrschern, Klerikern und Untergebenen bei den verschiedenen politischen und sozialen Akteuren zu beobachten.

1.1. Schriftlichkeit

Auch wenn sie nicht mehr wie früher als Symbol zivilisatorischen Fortschritts verstanden wird, kann die Bedeutung der Verbreitung der Schriftlichkeit als Faktor gesellschaftlichen Wandels kaum übersehen werden.³ Die Zivilisation des europäischen Mittelalters fußte auf einer schriftlichen Kultur, die in einer Buchreligion und in der schriftlichen Verwaltung des römischen Reiches ihren Ursprung hatte und die sich in verschiedenen Phasen auf dem europäischen Kontinent ausbreitete. Zumaldest seit der Karolingerzeit wurde die Schriftkultur zur Kultur einer ausgebildeten Elite, die in einer erneuerten lateinischen Sprache ihren Ausdruck fand: Spezialisten waren nötig, um den Zugang zum geschriebenen Wort zu ermöglichen.⁴ Elitenkultur bedeutet aber nicht, dass nur eine kleine Elite mit ihr in Kontakt trat. Im Gegensatz dazu ist längst anerkannt worden, dass im mittelalterlichen Europa mündliche und schriftliche Praktiken in einem Wechselverhältnis zueinander standen.⁵

Im Europa des Hochmittelalters haben Urkunden und sonstige Produkte der „pragmatischen Schriftlichkeit“ eine prominente Rolle dabei gespielt, immer breitere Gesellschaftskreise mit dem

3 M. T. CLANCHY, *From Memory to Written Record: England 1066-1307*, 3. Aufl., Oxford-Cambridge 2013, S. 7-11; ANNA ADAMSKA, *The Study of Medieval Literacy: Old Sources, New Ideas*, in: *The Development of Literate Mentalities in East Central Europe*, hg. von DERS. / MARCO MOSTERT, USML 9, Turnhout 2004, S. 18-123; DIES., „From Memory to Written Record“ in the Periphery of Medieval Latinitas: The Case of Poland in the Eleventh and Twelfth Centuries, in: *Charters and the Use of the Written Word in Medieval Society*, hg. von KARL HEIDECKER, USML 5, Turnhout 2000, S. 99; für Polen vgl. BRYGIDA KÜRBIS, Pisarze i czytelnicy w Polsce XII i XIII wieku [Schreiber und Leser in Polen im 12. und 13. Jahrhundert], in: *Polska dzielnicowa i zjednoczona. Państwo – społeczeństwo – kultura*, hg. von ALEKSANDER GIEYSZTOR, Warszawa 1972, S. 159-201; ROŚCISŁAW ŻERELIK, Zmiany w śląskiej kulturze rękopiśmiennej w XIII wieku [Die Transformationen der schlesischen Handschriftenkultur im 13. Jahrhundert], in: *Kultura średniowiecznego Śląska i Czech. „Rewolucja“ XIII wieku, Kultura średniowiecznego Śląska i Czech*, hg. von KRZYSZTOF WACHOWSKI, Międzynarodowe symposium 3, Wrocław 1998, S. 51, 57; zur Forschung über Schriftlichkeit, vgl. MARCO MOSTERT, *Introduction*, in: DERS., *A Bibliography of Works on Medieval Communication*, USML 2, Turnhout 2012, S. 9-15; *Bibliographie* ebd., S. 31-44.

4 Dazu vgl. MICHEL BANNIARD, *Genèse culturelle de l'Europe. V^e – VIII^e siècle*, Points Histoire, Paris 1989; DERS., *Viva voce. Communication écrite et communication orale du IV^e au IX^e siècle en Occident latin*, Collection des Études Augustiniennes, Série Moyen Âge et Temps Modernes 25, Paris 1992.

5 FRANZ H. BÄUML, *Varieties and Consequences of Medieval Literacy and Illiteracy*, in: *Speculum* 55,2 (1980), S. 237-265; URSULA SCHAEFER, *Zum Problem der Mündlichkeit*, in: *Modernes Mittelalter. Neue Bilder einer populären Epoche*, hg. von JOACHIM HEINZLE, Frankfurt/M. 1994, S. 357-375.